

SWR2 Wissen

Kinderarmut in Deutschland – Ungleiche Chancen

Von Silvia Plahl

Sendung vom: Donnerstag, 15. Februar 2024, 8:30 Uhr

(Erst-Sendung vom: Dienstag, 18. Mai 2021, 8.30 Uhr)

Redaktion: Vera Kern und Jeanette Schindler

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2021/ 2024

2,88 Millionen Kinder wachsen in Armut auf. Durch Corona haben sich ihre Bildungswege verschlechtert. Immer noch bestimmt in Deutschland die soziale Herkunft die Zukunft der Kinder.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Musik-Akzent

Autorin:

2,88 Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland wachsen in Armut auf. **(1,2)**

O-Ton 01 Mädchen, 11 Jahre:

Und hier gibt's eine Schatzkiste, da kann man Klamotten aussuchen, sehr schön! Jacken, T-Shirts, Hosen oder Schuhe.

Autorin:

Beim Kinderhilfsprojekt „Die Arche“ in Berlin.

O-Ton 02 Junge, 15 Jahre:

Die helfen mir. Bei Hausaufgaben oder bei Problemen. Dank denen nehme ich keine Drogen mehr. Denen kann ich vertrauen.

Autorin:

Über Bildungswege entscheidet in Deutschland immer noch die soziale Herkunft.

O-Ton 03 Junge, 12 Jahre:

Zuhause ist es immer schwierig, gerade wenn man so eine Großfamilie hat, dann reden immer alle durcheinander, wenn man was sagen will oder so.

Musik-Akzent

Ansage:

Kinderarmut in Deutschland – Ungleiche Chancen. Von Silvia Plahl.

Musik-Akzent

Autorin:

Das ungleiche Aufwachsen in Deutschland. **(3)** Auf der einen Seite bedeutet das: Weder Sport noch Musik erleben. Sich nicht gesundheitlich und psychisch stabilisieren können, ausgeschlossen sein. Nach der Schule keine Ausbildung finden und arbeitslos werden oder vom eigenen Arbeitseinkommen die Familie nicht versorgen können. Und für Kinder auf der anderen Seite: Die ganze Bandbreite an Möglichkeiten, sich mit Unterstützung der Eltern selbst zu verwirklichen. – Die soziale Herkunft bestimmt über die Zukunft junger Menschen in Deutschland

O-Ton 04 Mädchen, 10 Jahre:

Das Tolle an der Arche ist, Hier kann man auch schon so ne Sachen erzählen wie... Hm... Ich sag's vielen Mitarbeitern, hier aber so nicht so.

O-Ton 05 Junge, 12 Jahre:

Ich war auf dem Gymnasium, da war es auch schwer, und da hat die Arche mir geholfen, dass ich wieder auf die alte Schule zurückkomme.

O-Ton 06 Junge, 15 Jahre:

Dass es einfacher läuft mit Ausbildung suchen und so. Dieses Jahr werde ich fertig. Das kriege ich hin.

Musik-Akzent**Autorin:**

Armut hat viele Facetten – und offenbart eine Schieflage, die sich immer deutlicher verfestigt. Kinder und Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen bleiben fast zwangsläufig ihr Leben lang benachteiligt. Es fehlen die Konzepte und Maßnahmen, die daran grundsätzlich etwas ändern.

Musik-Akzent**Autorin:**

Kindergärten und Schulen sollen Stützen sein.

O-Ton 07 Astrid Sabine-Busse, ehem. Grundschul-Lt An der Köllnischen Heide Berlin:

Es ist ein Bildungsproblem! Wir sind ja Ganztagschule. Die Kinder sind achteinhalb Stunden bei uns und für die Kinder ist die Schule auch ein Lebensraum. Aber das kann eben nicht nur die Schule leisten.

Autorin:

Fachkräfte, die jeder jungen Person beistehen.

O-Ton 08 Jakob Maske, Kinderarzt und Sprecher LV Kinder- und Jugendärzte Berlin:

Jeder niedergelassene Kinder- und Jugendarzt sollte sich natürlich sein soziales Netz spannen – und natürlich wäre es hilfreich, wenn Pädagogen auch auf Kinder- und Jugendärzte zugehen und sagen: Vielleicht können wir hier irgendwie für eine bessere Unterstützung sorgen, was haben Sie für eine Idee?

Autorin:

Eine Politik, die effektiv einschreitet.

O-Ton 09 Alexander Nöhring, Geschäftsführer „Zukunftsforum Familie“/ AWO Berlin:

Warum haben wir noch keine Kindergrundsicherung? Wir Verbände sehen und erleben jeden Tag, wo Kinder und Jugendliche, wo sie es schwerer haben, wenn sie unter Armutsbedingungen aufwachsen. Und wir sagen, da muss mehr Geld rein und es muss einfacher werden für die Familien.

Musik-Akzent

O-Ton 10 Bernd Siggelkow Leiter Kinderhilfsprojekt „Die Arche“

Berlin/Deutschland:

Es bringt aber auch nichts, Kinder stark zu machen, die zurück gehen in ein schwaches Elternhaus.

Atmo 01: Im Gang der „Arche“

Autorin:

Bernd Siggelkow. Gründer und Leiter des „Arche“-Kinderhilfsprojekts in Berlin. (4) 1995, erzählt er

O-Ton 11 Bernd Siggelkow:

... hab ich mal in meinem Wohnzimmer angefangen, mit 20 Kindern und jetzt das Hauptgebäude hier mit 3.500 Quadratmetern

Atmo 02: „Unser digitales Studie – weil von hier aus bespaßen wir die Kinder zuhause...“

Autorin:

Wir gehen in den „Hertha-BSC-Raum“. Hier hatte das Arche-Team während des Corona-Lockdowns an den Monitoren und mit selbst produzierten Videos und Live-Streams Kontakt zu den Kindern gehalten, die damals nicht ins Haus durften. Es geht darum, ständig für sie da zu sein.

O-Ton 12 Bernd Siggelkow:

Wir erreichen hier in der Region Marzahn-Hellersdorf ungefähr 1.200 Kinder, davon kommen so am Tag normalerweise 200 bis 300 Kinder.

Autorin:

Bei der „Arche“ bekommen sie kostenloses Essen und Angebote zum Lernen, für Freizeit und Freundschaften und auch für die Familien. 32 Standorte in Deutschland im Jahr 2024, Ableger in Polen und in der Schweiz. Der Pastor und sechsfache Vater Bernd Siggelkow deckte früh Missstände auf – in einer Gesellschaft, in der es Kinderarmut offiziell nicht gab. Er galt als Exot.

O-Ton 13 Bernd Siggelkow:

Bis dann im Jahr 2001 der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung veröffentlicht worden ist, und auf einmal wurde ich über Nacht zum Experten. Und Corona hat nochmal deutlich gezeigt, wie weit abgehängt die Menschen tatsächlich sind. Was mir immer klar war, aber so klar war es mir noch nie.

Musik-Akzent

Autorin:

2022 war laut Statistik jeder vierte junge Mensch unter 18 Jahren in Deutschland von Armut betroffen. 2,88 Millionen – die Zahl hält sich schon lange auf dem hohen Niveau und die Zahl der armutsgefährdeten Kinder und Jugendlichen steigt. (5) Das Bundesfamilienministerium gibt an: 5,6 Millionen Kinder und Jugendliche hätten

Anspruch auf die geplante Kindergrundsicherung. **(6)** Gemessen wird Kinderarmut in Relation zur Einkommensarmut: Als arm gelten Kinder, wenn sie in einem Haushalt leben, in dem es weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens aller Haushalte gibt. Es ist dort nicht möglich, den Lebensstandard zu haben, der in unserer Gesellschaft als selbstverständlich oder 'normal' gilt **(7)**

Musik-Akzent

Autorin:

Der deutschen Gesellschaft fehle es an Sensibilität für Armut, kritisieren Fachleute und Engagierte. Wie verbreitet sie sei und welche fatale Wirkung sie habe. Obwohl die Nöte längst nicht mehr ignoriert werden können. Einige Schlaglichter –

Sprecher:

Aus dem „Armut- und Reichtumsbericht der Bundesregierung“ 2021 **(8)**:

Autorin:

Für Personen aus den unteren sozialen Lagen sind die Aufstiegschancen seit den 1980er Jahren kontinuierlich gesunken. Die Wahrscheinlichkeit, arm zu bleiben, ist seit Ende der 1980er Jahre von 40 Prozent auf 70 Prozent angestiegen.

Musik-Akzent

Sprecher:

Der „Datenreport 2021“ vom Statistischen Bundesamt und wissenschaftlichen Instituten aus der Sozial- und Wirtschaftsforschung: **(9)**

Autorin:

Das Risiko unter die Armutsgrenze zu rutschen ist für Alleinerziehende, Menschen mit Hauptschulabschluss und ohne Berufsabschluss und für zugewanderte Familien besonders hoch. Und die Bildungschancen der Kinder hängen stark von ihrer sozialen Herkunft ab. Nur acht Prozent der Schülerinnen und Schüler an Gymnasien haben Eltern mit einem Hauptschulabschluss oder gar keinem Schulabschluss.

Musik-Akzent

Sprecher:

Der „9. Familienbericht der Bundesregierung“ 2021 **(10)**:

Autorin:

Der Anteil der Kinder, die später ein höheres Einkommen erzielen als ihre Eltern, ist gesunken. Eltern mit geringem Einkommen haben kaum Möglichkeiten, ihren Kindern zu einem sozialen Aufstieg zu verhelfen.

Musik-Akzent

Autorin:

Arme Kinder und Jugendliche leben in armen Familien und sie können sich nicht selbst aus ihrer Armut befreien.

O-Ton 14 Bernd Siggelkow:

Man fragt mich oft:

Was ist das Geheimnis der Arche? Das Geheimnis der Arche ist nichts anderes als ein Esstisch. An dem wir mit den Kindern sitzen und Mittag essen.

Autorin:

2012 schlüsselte das Kinderhilfswerk Unicef den sogenannten „Index der Entbehrungen“ armer Kinder in Deutschland auf **(11)**: Am häufigsten fehlten ihnen regelmäßige Freizeitaktivitäten. Aber auch die tägliche warme Mahlzeit fällt aus, sie haben keinen Platz, um ihre Hausaufgaben zu machen. Arme Kinder erleben permanent Defizite, darunter leiden ihr subjektives Wohlbefinden und ihr Selbstwertgefühl. – In armen Familien herrscht außerdem oft zusätzlicher familiärer Stress.

O-Ton 15 Bernd Siggelkow:

Nach Hause gehen sie häufig in ihr Chaos und sie erleben Dinge, die sie ihren Eltern ja sagen können, aber die kennen die Eltern ja schon. Und sie wissen selber, wo drin sie stecken und haben keine Lösung. Wir füllen auf der einen Seite den Magen, und wir unterhalten uns mit ihnen über ihren Alltag!

Atmo 03: Im Bastelraum**Autorin:**

Im Bastelraum der „Arche“ sitzt ein Mädchen, sieben Jahre alt mit einer Mitarbeiterin und steckt Bügelperlen-Bilder für ihre Eltern –

O-Ton 16 Mädchen, 7 Jahre:

...und für die Arche, dass sie die aufhängen können. Am besten würde ich immer hierher kommen.

O-Ton 17 Arche-Mitarbeiterin, anonym:

Wenn man in einer kleinen Zwei- oder Drei-Zimmer-Wohnung ist und zuhause vielleicht mit acht Personen, ist das ganz schön schwer. Ne?

O-Ton 18 Mädchen, 7 Jahre:

Wir sind sechs Kinder zuhause. Das nervt langsam mich und meine Familie.

Autorin:

Durch die Corona-Pandemie ist die Anspannung in vielen Familien noch zusätzlich gestiegen und auch dem sind die Kinder ausgeliefert. Die Untersuchung „COPSY-Corona und Psyche“ des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf **(12)** ergab: Unter Kindern ab sieben Jahren gibt es vermehrt Anzeichen einer Angststörung oder Depression. Andere Studien aus dem In- und Ausland belegen eine Zunahme von Essstörungen, Mediensucht, Kindesmissbrauch und familiärer Gewalt. Und: all diese

negativen Corona-Begleiterscheinungen treffen benachteiligte Kinder und Jugendliche besonders stark.
Viele, die sie beruflich begleiten, versuchen ihnen daher so früh wie möglich zur Seite zu stehen.

Atmo 04: Kinderarztpraxis „Hast du deine Karte dabei?“ – „Nein.“ – „Dann geb ich dir mal so einen Flyer.“ (spricht weiter Türkisch)

Autorin:

In der Praxis des Berliner Kinderarztes Jakob Maske.

O-Ton 19 Jakob Maske und Autorin:

(Jakob Maske) Wir sehen eigentlich nahezu hundert Prozent aller Kinder durch die Vorsorgen. Und wir wissen, Armut macht krank und das herausragendste Symptom ist immer die Adipositas. Wir sehen aber auch schlechte Zähne, Karies... – **(Autorin)** Wie können Sie aktiv werden? – **(Jakob Maske)** Bildung steht für uns im Vordergrund! Wir sehen eben, dass die schlecht Gebildeten einfach kränker sind. Das ist aber natürlich ein sekundärer Effekt! Also wir wünschen uns, dass in Bildung investiert wird und nicht in Medizin! Wir beraten die Eltern natürlich, zeigen ihnen Möglichkeiten, wie sie aus ihrer Misere herauskommen. Wir versuchen Kinder aus diesem schlechten sozioökonomischen Status schneller in die Kitas zu bringen. Wenn sie älter sind... Ich erkläre den Kindern und Jugendlichen dann immer, wie wichtig es ist, zur Arbeit zu gehen und zu sagen: Ich hab jeden Tag Spaß dabei!

Autorin:

Jakob Maske möchte noch enger mit Kindergärten, Schulen, Sportvereinen, dem Jugendamt zusammen arbeiten, sich austauschen und mit allen gemeinsam für das sichere Aufwachsen eines Kindes sorgen.

O-Ton 20 Jakob Maske:

Das gibt es teilweise schon, dass auch wir Kinder- und Jugendärzte in Fallkonferenzen bei Kindern einbezogen werden, meistens allerdings dann zu spät, und da könnte man sich überlegen, ob es nicht Möglichkeiten gibt, da viel früher tätig zu werden.

Musik-Akzent

Autorin:

Man müsse endlich den Herkunftseffekt in der Biographie von Kindern und Jugendlichen verringern, fordert der Osnabrücker Soziologe Aladin El-Mafaalani. **(13)**

Musik-Akzent

Autorin:

Anfang 2021 zog eine Fach-Kommission der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung ähnliche „Lehren aus der Pandemie“ **(14)**:

Sprecher:

Den Bildungsauftrag der Kindertagesstätten stärken.

Musik-Akzent**Autorin:**

Erzieherinnen und Erzieher weiter qualifizieren und laufend fortbilden. Mehr Personal an Schulen in schwierigen Lagen oder Sozialräumen bringen. Mittel des Bundes bedarfsgerechter verteilen, die auf den Abbau von Benachteiligung zielen. Gemäß der Maxime:

Sprecher:

„Ungleiches ungleich behandeln.“

Atmo 05: Im Gang der Rütli-Gemeinschaftsschule: „Ja hallo, guten Morgen, es geht euch gut?“ – „Ja, und Ihnen?“ – „Ja, es geht mir gut, doch.“ – „Das freut uns.“

Autorin:

Der Start in einen Schultag am Campus Rütli in Berlin-Neukölln. Cordula Heckmann war hier viele Jahre Schulleiterin.

Atmo 06: „Prima. Dann viel Spaß heute.“ – „Dankeschön“....

Autorin:

Die beiden Schülerinnen sind 16 Jahre alt und erzählen, dass die „Rütli-Schule“ ihre persönlichen Probleme ernst nehme. Zum Beispiel mit der sogenannten „Comeback“-Gruppe.

O-Ton 21 Schülerin, 16 Jahre, am Campus Rütli Berlin und Autorin:

(Schülerin) Das ist eine Gruppe, wo bestimmte Schüler aus dem Jahrgang von sieben bis zehn hingehen, die Schwierigkeiten haben zur Schule zu gehen, das wird dann trainiert. Also meine Schwierigkeit war ja erstmal auch das Zuspätkommen und man beredet ja mit den Lehrern, was das Problem ist und dann sucht man halt zusammen eine Lösung. Und meine Möglichkeit ist jetzt, dass ich einen Plan gemacht habe: Wenn ich die ganze Woche pünktlich komme, darf ich wieder normal in meine alte Klasse gehen. – **(Autorin:)** Und das motiviert dich. – **(Schülerin)** Ja. Zurzeit stelle ich ja einen Wecker, wann ich aufstehe und dann auch einen Wecker, wenn ich los gehen soll. Und halt stell das dann immer halbe Stunde früher ein.

Autorin:

Durch die „Comeback“-Gruppe soll die Teenagerin lernen, ihren Alltag zu strukturieren. Die 16-Jährige möchte gern Krankenschwester werden und eigentlich habe sie erst in der neunten Klasse begriffen, dass sie dafür auch einen Schulabschluss benötigt und einen Endspurt hinlegen sollte.

O-Ton 22 Schülerin, 16 Jahre:

Erst wenn man fast fertig wird mit der Schule hängt man erst ran. Das braucht man ja, wenn man später arbeiten will. Also wenn man bestanden hat, braucht man nicht so krasse Angst zu haben, als wenn man nicht besteht.

Autorin:

An der „Rütli-Schule“ gilt: Kinder und Jugendliche sollen vor allem in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden. Cordula Heckmann

O-Ton 23 Cordula Heckmann ehem. Leiterin Gemeinschaftsschule/Campus Rütli Berlin:

Ein Miteinander zu finden, wo die Kinder Selbstbewusstsein entwickeln, Motivation entwickeln, Lust haben auch, sich einzubringen. Also das ist für uns zum Beispiel ein ganz wichtiges Pfund, Biographie begleitendes Lernen!

Atmo 07: Schulhof Campus Rütli**Autorin:**

Der Campus Rütli wurde neu aufgebaut, nachdem 2006 das Kollegium der Vorgängerschule in einem Brandbrief auf die Gewaltbereitschaft im Haus aufmerksam gemacht hatte. Die 1.200 Kinder und Jugendlichen, die heute hierher kommen, sollen jetzt die Stationen auf ihrem Bildungsweg als große Einheit erleben – es gibt zwei Kitas, eine Gemeinschaftsschule von Klasse 1 bis 13, eine Jugendfreizeiteinrichtung, Kooperationen mit dem Stadtteil und umliegenden Schulen. „Ungleiches ungleich behandeln“ diese Richtlinie für die „Lehren aus der Pandemie“ hat Campus-Leiterin Cordula Heckmann mit formuliert, sie steht voll und ganz dahinter: Bringen Kinder ungleiche Startbedingungen mit, sollen Kindergärten und Schulen und alle Einrichtungen, die sie darüber hinaus besuchen, dies mit ungleich mehr Personal und Finanzen und auch Autonomie auffangen können.

O-Ton 24 Cordula Heckmann:

Ich habe in der Expertenkommission gelernt, dass das die Bundesländer sehr sehr verschieden machen – für Berlin kann ich sagen: Sie behandeln Ungleiches ungleich. Also wieviele Schüler leben von staatlichen Transferleistungen und danach berechnen sich auch die Lehrerstunden.

Autorin:

Im Januar 2021 starteten Bund und Länder ein neues 125 Millionen Euro-Programm: „Schule macht stark“ **(15)** mit wissenschaftlicher Begleitung, initiiert von Hamburg und Berlin. Damit sollen 200 Schulen in benachteiligten Stadtgebieten in ganz Deutschland nun fünf Jahre lang ihre Schülerinnen und Schüler gezielter unterstützen können. Am Campus Rütli laufen solche zusätzlichen Förderprogramme bereits – sie berücksichtigen aber noch zu wenig den persönlichen Einsatz der Lehrkräfte, ihre regelmäßigen Hausbesuche, die Telefonate und die Schüler-Lehrer-Eltern-Gespräche zweimal im Jahr mit vielen so genannten herausgeforderten Familien. Auch das müssten offizielle Arbeitsstunden sein.

O-Ton 25 Cordula Heckmann:

Individueller, kleinmaschiger kümmern und Lösungen finden. Wenn wir diese Lücke aufholen wollen, dann muss die Zeit, die die Lehrer darin investieren, auch irgendwo sich abbilden. Aber das tut es tatsächlich auch nicht in Berlin.

Atmo 08: Eine Schülerin kommt in den Raum „Hallo“**Autorin:**

Immerhin:

Individueller Förderunterricht ist möglich. Eine der beiden 16-jährigen Schülerinnen war gerade dort.

O-Ton 26 Schülerin, 16 Jahre:

Es gibt eine Lehrerin, die unterrichtet halt Schüler, die bisschen Schwierigkeiten haben, dann hilft sie mir. Meine Eltern können mir auch helfen. Aber ich finde so in der Schule erfahre ich mehr. Helfen sie mir mehr. Zum Beispiel ich kann ja nicht mit meinen Eltern meine Bewerbungen schreiben!

Autorin:

Auch das hat die Schülerin zusammen mit ihrer Förderlehrerin erledigt: Eine Bewerbung für die Ausbildung als Kosmetikerin oder Ergotherapeutin.

O-Ton 27 Schülerin, 16 Jahre:

Meine Klassenlehrerin hat mich auch viel motiviert als Ergotherapeutin, sie meinte, das ist ein schöner Beruf, würde ich auch schaffen – und die hat mich halt motiviert. Man schätzt erst die Schule, wenn man weg ist. Ich habe keinen Bock aufzustehen und so. Aber wenn man weg ist und man so: Oh jetzt muss ich ein eigenes Leben haben, ich muss jetzt arbeiten gehen. Jetzt kann mich nicht mehr jemand unterstützen, zum Beispiel meine Lehrerin. Ist krass.

Musik-Akzent**Autorin:**

Im März 2021 veröffentlichte der Initiator der „Schell-Jugendstudien“ Klaus Hurrelmann mit dem Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie eine Untersuchung, die warnt: Es werde künftig insgesamt weniger Auszubildende und mehr Azubis mit Abitur geben – was diejenigen ohne Abitur wiederum benachteiligen wird. „Kein Anschluss trotz Abschluss?!“ **(16)** heißt der Studientitel.

O-Ton 28 Klaus Hurrelmann:

Das Zurückbleiben ist heute viel viel dramatischer in den Auswirkungen, als das noch vor 20 Jahren der Fall war! Aber das ist ein Problem, dass die Schwächsten erfahrungsgemäß dann nicht aus ihrer schwierigen Situation herauskommen.

Musik-Akzent

Autorin:

2020 startete die Bertelsmann-Stiftung in den sozialen Medien die Initiative „#StopptKinderarmut“, um mehr Bewusstsein für die akute Lage der Kinder und Jugendlichen zu schaffen **(17)**: Sorgen und Unsicherheit belasten sie, sie haben es dadurch an den Schulen doppelt schwer, nehmen weniger an außerschulischen Aktivitäten teil, fühlen sich kaum zugehörig zu dieser Gesellschaft. Die Stiftung skizziert die Gefahr einer „Abwärtsspirale“. Eine Befragung des Sozialverbands „Arbeiterwohlfahrt“ bestätigt diesen Trend **(18)** – Alexander Nöhring vom Zukunftsforum Familie der AWO:

O-Ton 29 Alexander Nöhring:

In einer Langzeitstudie haben wir erst kleine Kinder, dann Jugendliche, später junge Erwachsene über 22 Jahre in ihrem Aufwachsen begleitet, das waren zum großen Teil Kinder, die armutsgefährdet aufgewachsen sind.

Autorin:

Dabei wird sehr deutlich: Je länger die Armut anhält, desto gravierender sind die Folgen für die jungen Menschen.

O-Ton 30 Alexander Nöhring:

Sie haben ein höheres Risiko, gesundheitlich eingeschränkt zu sein. Soziale Einschränkungen zu erleben, kulturelle Einschränkungen zu erleben. Das ist kein Versagen der Eltern, sondern das sind strukturelle Fragen. Also wenn sie gesundheitlich eingeschränkt sind, dann oftmals, weil sie in schlechteren Wohnungen leben, weil sich die Eltern schlechtere Lebensmittel leisten können und ähnliches.

Autorin:

Und

O-Ton 31 Alexander Nöhring:

Viele Kinder und Jugendliche wollen sich häufig selbst nicht unbedingt als arm beschreiben. Sie wissen aber schon sehr genau, dass sie nicht die gleichen Ressourcen zur Verfügung haben wie die anderen, und das prägt sie für ihr Leben, ihr ganzes Aufwachsen hindurch.

Autorin:

Der „Arche“-Gründer Bernd Siggelkow sieht die gleichen Bedrückungen.

O-Ton 32 Bernd Siggelkow:

Ihre Potenziale wurden nicht erkannt. Sie haben kaum Selbstwertgefühl. Sie haben kein Vertrauen. Es fehlt ihnen Perspektive und Würde.

Autorin:

Ein möglicher Ausweg aus dieser Ausgrenzung? – Die Fachleute benennen dafür zwei entscheidende Säulen.

O-Ton 33 Bernd Siggelkow und Alexander Nöhring:

(Bernd Siggelkow) Partner, die nachhaltig über Jahre am gleichen Kind arbeiten. Es muss jemand da sein, der die Eltern formt, und der die Kinder unterstützt. –

(Alexander Nöhring) In der Kita, in der Schule, auch durch Schul-Sozialarbeit oder wenn die Familien schon früh eine gute Begleitung haben und eine helfende Hand – dann können sie in ihren eigenen Kompetenzen und ihren eigenen Ressourcen auch gut abgeholt werden und bestärkt werden – dass ihnen tendenziell die Verselbständigung im Erwachsenenalter, der Einstieg in die Berufsausbildung, in die Berufswahl leichter gelingt.

Autorin:

Elternarbeit in den Kommunen und Stadtteilen rund um Kindergärten und Schulen oder dort selbst. Unterstützende Fachkräfte aus der Sozialarbeit und den Gesundheitsberufen. Eine digitale wie eine persönliche Förderung. Dauerhafte Patenschaften für die Familien wie auch zusätzliche Lernpatenschaften oder persönliches Mentoring etwa durch Studierende. Die zweite Säule:

O-Ton 34 Bernd Siggelkow und Alexander Nöhring:

(Bernd Siggelkow) Dass Kinder eine Grundsicherung haben! – **(Alexander Nöhring)** Eine echte Kindergrundsicherung. Die einmal in der Höhe besser wird, die das Leistungsgeflecht einfacher macht und die möglichst automatisch und einfach bei den Familien und bei den Kindern und Jugendlichen ankommt.

Musik-Akzent

Autorin:

Die Kindergrundsicherung. Die eigene finanzielle Absicherung für Kinder ist eine Forderung, um die schon lange in Deutschland gerungen wird – und die eigentlich kurz vor der Einführung steht. Das Bündnis für Kindergrundsicherung **(19)** listet auf: Das Kindergeld zum Beispiel komme bei Alleinerziehenden oder vielen Familien, die Sozialleistungen beziehen fast nicht an, weil es verrechnet werde.

Musik-Akzent

Autorin:

Das Geld aus dem Bildungs- und Teilhabepaket für Bücher, Sport oder Musikunterricht werde kaum abgerufen, es sei bürokratisch und stigmatisierend.

Musik-Akzent

Autorin:

Während gleichzeitig wohlhabendere Familien von hohen Kinderfreibeträgen im Steuerrecht profitieren. Im Familienbericht der Bundesregierung von 2021 steht die Empfehlung, all dies – Zitat:

Sprecher:

„Durch eine einheitliche Leistung für Kinder zu ersetzen, bei der die Kinder als Anspruchsberechtigte im Mittelpunkt stehen, die Deckung ihrer Bedarfe gewährleistet

und die angemessen nach dem jeweiligen Familieneinkommen abgestuft ist. (...) Darüber hinaus wird empfohlen, die Absicherung von Bildung und Teilhabe prioritär über einen weiteren Ausbau kostenfreier Infrastruktur zu gewährleisten.“

Autorin:

Nach langem politischem Streit um die Finanzierung der Kindergrundsicherung sind nun statt der von der Bundesfamilienministerin geforderten zwölf Milliarden Euro 2,4 Milliarden Euro jährlich ab 2025 vorgesehen. Gleichzeitig wird heftig darüber diskutiert, welche Ämter das Geld an die Familien auszahlen sollen – oder ob dies der neue angedachte „Familienservice“ übernimmt. Parteiendifferenzen, Sparvorgaben und bürokratische Hürden türmen sich auf.

O-Ton 35 Alexander Nöhring:

Also unsere Idealvorstellung, unsere Utopie – auch im Bündnis Kindergrundsicherung – ist: Ein Kind wird geboren, es wird beim Standesamt angemeldet, dann gibt es die Nachfrage an die Eltern, ob sie damit einverstanden sind, dass Einkommensdaten automatisch abgerufen werden und wenn die Eltern dem zustimmen, dann passiert alles automatisch und die Kinder sind von Anfang an abgesichert. Das wäre das Ziel.

Musik-Akzent

Autorin:

Es ist schon längst bekannt, was zu den ungleichen Kindheiten in Deutschland beiträgt: Gering verdienende Familien sind stärker von Kurzarbeit und Jobverlust betroffen, ihr Lohn reicht auch sonst oft nicht für den Lebensunterhalt. Die meisten Alleinerziehenden sind Frauen – mit niedrigerem Gehalt. Im aktuellen Unicef-Bericht heißt es: Auch Kinder, die geflüchtet oder migriert sind, seien überproportional von Kinderarmut betroffen. **(3)** Und weiter empfiehlt das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen der deutschen Politik: Für Kitas, Grundschulen und Jugendhilfeeinrichtungen müsse viel mehr Geld ausgegeben werden, damit Kinderarmut über Bildungszugänge reduziert werden kann. Die Arbeitswelt sollte so gestaltet sein, dass Eltern Familie und Beruf bewältigen können. Deutschland müsse effektiver und nachhaltiger in Kinder und Jugendliche investieren. – Zu all dem kommt noch hinzu: die Kinder und Jugendlichen werden nicht nach ihren Bedürfnissen gefragt. Der Jugendforscher Klaus Hurrelmann:

O-Ton 36 Klaus Hurrelmann:

Und dann kommt das alles Entscheidende: Beteiligen. Richtig als Mitgestalter zu beteiligen. Das ist sicherlich das Schwierigste, aber auch das Erfolg versprechendste. Also ganz wichtig, dass sie möglichst gemischt mit anderen Gruppen viele Anregungen erhalten können. So dass ich trainiere, mich in einer demokratischen Umwelt schon ganz früh auch aktiv zu verhalten!

Atmo 09: Kita Magdeburg „Und was wollen wir heute machen?“ – „Wählen! Wo wir hinfahren. Es geht nur eins...“

Autorin:

Mitsprache und Mitbestimmung als Kinderrecht zum Wohl der Kinder – zum Beispiel im Kinderrat darüber abstimmen, ob die Kitafahrt zum Zoo, zum Stadtpark oder zum Steinzeitdorf gehen soll. Mit drei und vier Jahren die Mülltrennung in der Kita mit organisieren. Alle Meinungen einholen. Schülervertretungen, Schülerfirmen, das soziale Engagement im Quartier. Jeder junge Mensch hat Spaß an der Gemeinschaft – das gilt für das Toben im Bällebad im Hilfsprojekt „Die Arche“ – wie für die Grundschul Kinder in der Köllnischen Heide in Berlin.

Atmo 10: Grundschule**O-Ton 37 Grundschul Kinder, anonym:**

Gut, von den Lehrern Tipps bekommen zum Lernen. – Ich kann auch meinen Erzieher und meine Lehrerin sehen. – Und man lernt auch besser. Zuhause lernt man nicht sehr viel. – Man kann da auch mehr fragen. – Okay, tschüss!

Autorin:

Und die ehemalige Grundschulleiterin Astrid-Sabine Busse sagt:

O-Ton 38 Astrid-Sabine Busse:

Auch Elternhäuser, die finanziell nicht so gut gestellt sind, werden ihr Bestes tun, da die Probleme zu lösen.

Musik-Akzent**Autorin:**

Aufwachsen in einer Gesellschaft, die nicht ausgrenzt, sondern die persönliche, soziale und finanzielle Not von Kindern und Jugendlichen verringert. Viele unter denjenigen, die einen 'Aufstieg' aus ungleichen Startbedingungen geschafft haben, wissen, was ihnen dabei gefehlt hat. Sie wollen mitreden bei der Unterstützung der jungen Generationen und engagieren sich als Mentorinnen und Mentoren bei Initiativen wie „First Generation Akademiker“ oder „Arbeiterkind“. „Arbeiterkind“ gibt es bereits seit 2008. Der Kulturhistoriker Thomas Stange erzählt

O-Ton 39 Thomas Stange, Kulturhistoriker:

Man schafft ein Unterstützungsnetzwerk, in dem es möglich ist, das auszugleichen, was das Elternhaus eben nicht von sich aus mitbringen kann. Gar nicht aus schlechtem Willen in der Regel, sondern weil die Eltern es einfach nicht wissen. Also wenn ich mit meinen Eltern übers Studium gesprochen hab, dann war das teilweise so, dass die meinten: Ja, das ist aber interessant und was machen wir am Wochenende?

Autorin:

Wie können Kinder und Jugendliche dem Kreislauf der ungleichen Chancen entkommen? Wie schaffen sie es, ihren eigenen Weg einzuschlagen?

O-Ton 40 Thomas Stange, Kulturhistoriker:

Man möchte ihnen sagen:

Probiere das, wenn es in dir drinsteckt, also wenn du das machen möchtest! Das ist eigentlich das, was den Kindern relativ früh sagen wir mal als Empowerment beigebracht werden soll. Zu sagen: Was könnte denn meine Zukunft sein? Was wären denn Zukunftsperspektiven?

Musik-Akzent

O-Ton 41 Junge, 12 Jahre:

Ich will einmal in meinem Leben nach Österreich. In die Berge gehen und allgemein so erkunden.

Autorin:

Die Kinder und Jugendlichen wissen oft selbst, was sie brauchen und was sie stark machen kann. Höchste Zeit, sie danach zu fragen und sie dabei in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Absage SWR2 Wissen über Bett:

Autorin:

„Kinderarmut in Deutschland – Ungleiche Chancen.“ von Silvia Plahl. Redaktion: Vera Kern und Jeanette Schindler. Ein aktualisierter Beitrag aus dem Jahr 2021.

* * * * *

Quellen und Links:

- 1.) Antje Funke, Sarah Menne: Kinder- und Jugendarmut in Deutschland. Factsheet Bertelsmannstiftung (Hrsg.) 26.1.2023 <https://www.bertelsmannstiftung.de/de/publikationen/publikation/did/factsheet-kinder-und-jugendarmut-in-deutschland>
- 2.) Kinderschutzbund/Bundesverband: Pressemitteilung zur Kindergrundsicherung vom 9.11.23, <https://kinderschutzbund.de/3-millionen-kinder-brauchen-das-parlament-kindergrundsicherung-jetzt-nachbessern/> abgerufen am 25.1.24
- 3.) UNICEF-Studie:
„Kinderarmut inmitten von Wohlstand“, 2023
https://www.unicef.de/_cae/resource/blob/344088/43de6b4ef81b7b67afe87c9bd43686af/report-card-18-zusammenfassung-de-data.pdf
- 4.) „Die Arche – Christliche Kinder- und Jugendwerk“ Berlin
<https://www.kinderprojekt-arche.de/> abgerufen am 25.1.24
- 5.) Statistisches Bundesamt: Armutsgefährdungsquote von Kindern und Jugendlichen in Deutschland 2022
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/07/PD23_N045_63.html
abgerufen am 25.1.24
- 6.) „Fragen und Antworten zur Kindergrundsicherung“ Bundesfamilienministerium BMFSFJ 27.9.23
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/familienleistungen/kindergrundsicherung/fragen-und-antworten-zur-kindergrundsicherung-230378> abgerufen am 25.1.24
- 7.) siehe Factsheet Bertelsmannstiftung (1)
- 8.) „Lebenslagen in Deutschland“ - Der sechste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/SharedDocs/Downloads/Berichte/entwurf-sechster-armuts-reichtumsbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=4 abgerufen am 25.1.24
- 9.) Datenreport 2021 des *Statistischen Bundesamts (Destatis)*, dem *Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)*, dem *Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)*, dem *Sozioökonomischen Panel (SOEP)*
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/03/PD21_113_p001.html;jsessionid=4ECF8EEB6053A63B2AE0181F7498E310.live722?nn=238906
abgerufen 25.1.24
- 10.) „9. Familienbericht der Bundesregierung“ 2021
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/ministerium/berichte-der-bundesregierung/neunter-familienbericht> abgerufen am 25.1.24

- 11.)** Unicef-Vergleichsstudie 2012: Kinderarmut in reichen Ländern,
<https://www.unicef.de/blob/9298/c7cd8eee86d075a119b7fe104abf0728/rc-10-kinderarmut-reiche-laender-zusammenfassung-2012-pdf-data.pdf>
- 12.)** „Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie“ – Ergebnisse der COPSY-Studie Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf,
<https://link.springer.com/article/10.1007/s00103-021-03291-3#Abs1>
- 13.)** Aladin El-Mafaalani:
Mythos Bildung: Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft.
Verlag Kiepenheuer und Witsch, 2020
- 14.)** „Lehren aus der Pandemie – Gleiche Chancen für alle Kinder und Jugendlichen sichern“ Expert:innen-Kommission der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2021
<http://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/17249.pdf>
- 15.)** „Schule macht stark“ - Eine Initiative von BMBF und KMK 2021
https://www.schule-macht-stark.de/de/home/home_node.html abgerufen am 25.1.24
- 16.)** Forschungsinstitut für Bildungs-und Sozialökonomie/ Jugendforscher Klaus Hurrelmann „Kein Anschluss trotz Abschluss?!“
<https://www.fibs.eu/referenzen/publikationen/publikation/kein-anschluss-trotz-abschluss-benachteiligte-jugendliche-am-uebergang-in-ausbildung/> abgerufen am 25.1.24
- 17.)** Bertelsmann-Stiftung Initiative #stopptkinderarmut, Video: Was bedeutet Kinderarmut? https://www.youtube.com/watch?v=yTU-UTG4_lw
- 18.)** AWO-ISS-Langzeitstudie zur Kinderarmut <https://awo.de/verbandsbericht-2022/awo-iss-langzeitstudie> abgerufen am 25.1.24/ Buch „(Über)Leben mit 28“ 2022
- 19.)** „Kinder brauchen mehr – Unser Vorschlag für eine Kindergrundsicherung“/
Bündnis Kindergrundsicherung, 2023 https://kinderarmut-hat-folgen.de/wp-content/uploads/2023/04/Konzept-KGS_01_24.pdf

Literatur

Bernd Siggelkow/Wolfgang Büscher: Das Verbrechen an unseren Kindern. Bonifatius Verlag, 2024